



Das historische Rathaus an der Marktstraße soll nach seiner Sanierung nicht länger nur ein reiner Verwaltungsstandort sein.

FOTO: ANTJE BISMARCK

Politiker möchten Rathaus für Beratungsangebote öffnen

Eine von der FDP ins Spiel gebrachte Nutzung als „Burgdorf-Schaufenster“ findet keine ausreichende Unterstützung / Rat entscheidet am heutigen Donnerstag

Von Joachim Dege

Burgdorf. Dass die Stadt das historische Rathaus an der Marktstraße saniert, ist beschlossene Sache. Die Planung dafür hat der Rat bereits in Auftrag gegeben. Offen ist aber noch die spätere Nutzung. Im Rat zeichnet sich nun eine Mehrheit dafür ab, den Fachwerkbau nicht länger allein für Verwaltungszwecke zu nutzen, sondern für städtische Serviceangebote und solche möglicher Kooperationspartner zu öffnen.

Kosten von 3,6 Millionen Euro

Die vor der Corona-Pandemie mit 3,6 Millionen Euro veranschlagte Sanierung des Rathauses ist nach wie vor in der Planungsphase. In diesem Jahr soll die Dachsanierung erfolgen, bevor im kommenden Jahr der Rest des Hauses generalüberholt und teilweise umgebaut wird. Ziel ist es, das verwinkelte Gebäude barrierefrei zu machen. Dazu soll es ein neues Treppenhaus mit Fahrstuhl und einen weiteren Eingang auf der Westseite erhalten.

Damit das von der Stadt beauftragte Architekturbüro Höhlich und Schmotz sich zeitnah an die Detailplanung der Innenräume machen kann, müssen Burgdorfs Kommunalpolitiker zunächst darüber befinden, welche Nutzung sie sich für das Rathaus I vorstellen. Die Verwaltung hatte im Dezember eine Öffnung als Bürgerhaus ins Spiel gebracht. Die Kommunalpolitiker aber reagierten zurückhaltend auf die Idee und forderten Konkretisierungen ein.

Konkrete Nutzungsvorstellungen kann die Stadtverwaltung nach wie vor nicht wirklich vorweisen. Gespräche mit etwaigen Kooperationspartnern wie dem Stadtmarketingverein oder den Stadtwerken, die mit ihrem künftigen Servicebüro lieber an die Wilhelmstraße ziehen wollen, haben nach Auskunft der Stadt zu nichts geführt. Ganz allgemein heißt es aus dem Rathaus: „Vereine, Verbände, Kooperationspartner und so weiter können profitieren.“

Klarer sieht die Verwaltung in

eigener Sache: Das Rechnungsprüfungsamt und das Familienservicebüro hätten erkennen lassen, dass sie gern ins Rathaus I umzögen. Das bislang an der Rolandstraße untergebrachte Familienservicebüro verspricht sich von der zentralen Lage eine stärkere Präsenz in der Stadt. Ähnliche Vorteile sieht die Stadtverwaltung für die Arbeit ihrer Gleichstellungsbeauftragten und das von ihr koordinierte Bündnis für Familien sowie für das Netzwerk Frühe Hilfen. Seniorenrat und Schiedsstelle sind bereits im Rathaus I.

FDP: „Schaufenster für Burgdorf“

Die WGS und die FDP im Rat können sich freilich mehr Bürgerangebote vorstellen. Insbesondere der Liberale Karl-Heinz Vehling wirbt dafür, das Rathaus zu einem Schaufenster für Burgdorf an prominenter Stelle zu machen. So könnte etwa die angedachte Wirtschaftsförderungsgesellschaft Burgdorf GmbH als Anlaufstelle für Gewerbetreibende und ansiedlungswillige

Unternehmen ins historische Rathaus einziehen.

Auch einen Geschäftsbetrieb zur Vermarktung von Souvenirs, Veranstaltungstickets, Büchern mit Bezug zur Stadt Burgdorf in Verbund mit einem Bistro seien geeignet, die Außenwirkung Burgdorfs nachhaltig zu verbessern und die Stadt wettbewerbsfähiger zu machen. Beim Marketing gelte es zu klotzen, nicht zu kleckern, meint Vehling. „So viel Bürgerhaus wie möglich“, wünscht sich auch der Linke Michael Fleischmann.

Allein, eine Mehrheit der Baupolitiker im Rat ist strikt auf Verwaltungskurs. SPD, CDU und Grüne plädieren für die von der Stadtverwaltung bevorzugte klassische Verwaltungsnutzung – „inklusive Öffnung“. Am heutigen Donnerstag will der Rat entscheiden. Das oberste Beschlussorgan der Stadt tagt ab 18 Uhr in einer öffentlich zugänglichen Videokonferenz. Den Zugangslink veröffentlicht die Stadt am Sitzungstag auf ihrer Internetseite www.burgdorf.de.